Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 203. Dienstag den 26. August. 1834.

Preußen.

Des Königs Maj. haben den kaiserl. russchen Generalfeldmarschall Grafen Ludwig Adolph zu Sayn und Wittgenstein in den Fürstenstand zu erheben geruht.

Elberfeld, vom 23. Aug. Vergangene Nacht gegen 10 Uhr wurde unsere Nachbarstadt Barmen von einem furchtbaren Brande heimgesucht, welcher in der Oelmühle des Hrn. v. Carnab in der Kotzert entstand. Das Feuer griff so schnell um sich, das augenblicklich die Mühle und das Dach des dazu gehörenden Nebengebäudes in hellen Flammen standen, wodurch die Maschinerien so wie mehrere 100 Malter Rübsamen und mehrere Ohm Oel in kurzer Zeit ein Raub derselben wurden. Die Entstehung des Brandes hat noch nicht ermittelt werden können.

Aachen, vom 23. Aug. Gestern ist der Herzog von Broglie mit Familie von Paris hier angekommen und im Gasthof zum großen Monarchen bei Hrn. Dremel abgestiegen.

Deutschland.

St. Goarshausen, (Nassau) vom 22. August. In unserem Amte haben im Laufe dieser Woche zwei bedeutende Brände Statt gehabt. Das schöne Dorf Streid ist beinahe ganz abgebrannt, wodurch viele Menschen, weil sie nicht versichert waren, in die schrecklichste Lage versetzt wurden.

Gestern Abend um 8 Uhr gerieth die in der Gemeinde Lierscheid am Rochener Bach gelegene Papiermühle des Hrn. W. Nathan dahier in Brand, und es blieb von den Gebäuden und den beweglichen Gegenständen nur weniges übrig. Letztere waren in der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert.

Mannheim, vom 20. Aug. Die Mannheimer Zeitung berichtet: Wie wir verbürgen dürfen, hat ein Deutscher aus dem Großherzogthum Baden der englischen Nation durch ein an den Ministerpräsidenten Lord Melbourne in London gerichtetes Schreiben das Anerbieten gemacht, daß er derselben gegen ein angemessenes Honorar die Beschreibung und Modelle einer Einrichtung überlassen wolle, wodurch alle großen Kriegs- und Kauffartheischiffe gegen Schiffbruch durch Sturm gesichert werden sollen. Der Erfinder hat die Entscheidung über die Anwendbarkeit und den Erfolg der Maschine dem Ausspruch von 4 englischen Schiffahrtskundigen aus dem Handelsstande und 3 solchen aus der Marine unterstellt; derselbe verlangt für den Fall, daß die Entscheidung ungünstig ausfiele, nichts, ja nicht einmal Entschädigung für die Modelle ꝛc. Es steht nun zu erwarten, ob Lord Melbourne sich genügend für die Sache interessire. Sollte sich die Maschine als entsprechend zeigen, so erwüchse durch deren Anwendung dem Handelsstand und der Staatskasse in Beziehung auf die Marine ein unberechenbarer Vortheil. Der Erfinder, der sich wirklich mit Fertigung der Modelle beschäftigt, soll sich insbesondere Verschweigung seines Namens bis nach gemachter Prüfung ausbedungen haben, welche Delikatesse zweifellos ein englischer Minister beobachten wird.

Schweiz.

Neuenburg, vom 17. Aug. In der Nacht vom Montag auf den Dienstag wurde ein Versuch gemacht, ins Schloß Neuenburg zu steigen. Mehreren Männern gelang es gegen 10 Uhr hineinzukommen, allein überrascht durch die Soldaten der Standeskompagnie, ergriffen sie über den Felsenrand längs der nördlichen Seite des Schlosses die Flucht. Die kleine Zahl der nachsetzenden Soldaten war Schuld, daß sie auf der Seite der Terrassen der Mühlenstraße entweichen konnten. Was der Zweck des Beginnens gewesen, weiß man nicht, auf jeden Fall kein guter.

Bern. Unter den vom Regierungsrath in seiner Sitzung vom 14 d. ernannten Professoren an die Hochschule bemerkt man auch den Dr. Siebenpfeiffer aus Rheinbaiern, als außerordentlichen Professor für die statistischen und kameralistischen Fächer, mit 1500 Fr. Besoldung.

Türkei.

Konstantinopel, vom 29. Juli. Die Berichte aus Syrien lauten einerseits noch nicht günstiger für Ibrahim Pascha; andrerseits aber versichert man jetzt, daß der Aufstand bei weitem nicht so bedeutend sey, als er bisher geschildert wurde; vielmehr behauptet man, daß Mehemed Ali die Berichte von dort absichtlich bedenklicher mache, um dadurch einen gründlichen Vorwand zu haben, seine Streitkräfte in Syrien beträchtlich zu vermehren, mit denen er dann seine enormen Projekte gegen die Pforte auszuführen beabsichtige. (H. K.)

Italien.

Neapel, vom 7. Aug. Die Diatriben einiger französischen Journale zu beantworten, und ihre ungerechten Angriffe gegen den König von Neapel zu widerlegen, dessen gute Absichten verkannt, dessen Handlungen in ein falsches Licht gestellt werden, um dem nun einmal leider hergebrachten Systeme zu huldigen, das die Fürsten als geborne Feinde des Volks sich zu zeigen bemüht, genügte es, Zeuge des nicht erzwungenen, aber aus freiem Herzen kommenden rauschenden, begeisternden Beifallrufs und Empfangs gewesen zu seyn, mit dem der König nach seiner Rückkehr von Sizilien bei seinem ersten Erscheinen im Theater S. Carlo begrüßt wurde. Wer die Schwierigkeiten kennt, mit welchen man hier zu kämpfen hat, wenn es sich auch von der unbedeutendsten Aenderung in durch die Zeit gleichsam geheiligten Einrichtungen handelt, der begreift, daß die gänzliche Abstellung tief eingewurzelter Mißbräuche, das Fortschreiten zu einer sichtbaren Verbesserung in allen Zweigen der Verwaltung, die Verbreitung aufgeklärter Ideen, die Erziehung eines seit Jahrhunderten stiefmütterlich behandelten Volkes, nur nach und nach zur Ausführung gebracht werden kann. Aber on ne veut pas laisser du temps au temps, man möchte gern Alles über den Haufen geworfen sehen, morgen soll eine Nation anders denken und fühlen als heute, weil es der National oder der Courrier français so dekretirt haben, und will man langsamen, sichern Schrittes gehen, will man das Gute fest und auf lange Zeit begründen, so wird ein solches Verfahren eine tyrannische Unterdrückung freisinniger Ideen, oder ein Rückschritt zur Barbarei gescholten. Der Kampf in Spanien, wo das Bürgerblut in Strömen fließt, beweist neuerdings, daß es nicht so leicht ist, die verjährten Meinungen und Vorurtheile eines ganzen Volkes auf Einmal umzustoßen. (A.Z.)

Spanien.

Die Königin-Regentin zeigte in der Rede, womit sie die Sitzung der Kortes eröffnete, bekanntlich an, sie werde denselben nächstens eine Maßregel in Betreff des Infanten Don Karlos vorschlagen. Hierauf ließ dieselbe sich vom Justizminister einen Bericht über das Verhalten dieses Prinzen abstatten, und befahl sodann, diesen Bericht mit seiner Schlußfolgerung — nämlich Ausschließung des gedachten Prinzen und seiner Nachkommenschaft von dem Recht der Thronfolge in Spanien — den Kortes zur Prüfung vorzulegen, da sie überzeugt sey, daß von der über

diesen wichtigen Gegenstand zu fassenden Entscheidung die künftige Ruhe des Königreichs abhänge.

Der fragliche Bericht schildert nun das zur Genüge bekannte Betragen des Don Karlos, und geht dabei bis zu 1825, 26 und 27 zurück, in welchen beiden letzten Jahren, nachdem zuvor eine aufrührische Schrift mit dem Titel: „Spanier, Eintracht und Wachsamkeit" häufig verbreitet worden war, von der Partei dieses Prinzen in dem Augenblick, wo derselbe nach der Lage der Dinge zur unmittelbaren Thronfolge berufen schien, in den Provinzen Guadalaxara und Katalonien Unruhen erregt wurden, welche zeigten, daß diese Partei schon den Plan hatte, sich der Gewalt zu bemächtigen, um gewissen Prinzipien den Sieg zu verschaffen, indem man zur offenen Empörung schritt, und nöthigenfalls zum Königsmorde seine Zuflucht genommen hätte. Es sey nämlich notorisch, und es würde durch authentische Aktenstücke bewiesen seyn, wenn diese nicht von demjenigen, der sie in Verwahr gehabt, verbrecherischer Weise weggenommen worden seyen, daß jene Versuche zum Zweck hatten, Don Karlos auf den Thron zu erheben, indem man seinen Bruder mit Gewalt desselben entsetzen oder ihm eine Abdankung entreißen wollte, — Attentate, welche gedachter Prinz, obwohl sie in seinem Namen angezettelt waren, durch nichts mißbilligt, bis er sich endlich nach dem Tode des Königs durch Handlungen offenen Verraths entlarvt, indem er sich den feierlichsten Entscheidungen der Kortes über die Thronfolge zum Trotz, zum König erklärt und in dieser angemaßten Eigenschaft die wichtigsten Regierungshandlungen vorgenommen, Verhaltungsbefehle zur Insurgirung der Provinzen, Erhebung von Steuern, Aufreizung der Truppen zur Desertion ꝛc. erlassen habe u. dergl. mehr.

„Aus allen diesen Handlungen (fährt sodann der Bericht an die Königin-Regentin fort) geht also auf's augenfälligste hervor: 1. daß Don Karlos Maria Isidoro de Borbon durch sein Schweigen die in seinem Namen begangene Empörung begünstigt hat; 2. daß er, nachdem das Erbrecht auf die älteste Tochter Ew. Maj. übertragen worden war, sich hartnäckig weigerte, dieselbe anzuerkennen, indem er so seinem Könige und Herrn, Ihrem erlauchten Gemahl, ungehorsam wurde; 3. daß er durch strafbare Erklärungen gleich nach dem Tode des seel. Königs, in diesem verbrecherischen Betragen beharrte; endlich 4. daß er seine Projekte vollführte, indem er die getreuen Unterthanen verführte und ihnen die Waffen in die Hände gab. Durch die jede Probe bestehende Tapferkeit und Biederkeit Ihrer Armee von unsern Gränzen und aus Portugal vertrieben, nach einem befreundeten Königreich geflüchtet, wurde ihm von Ew. Maj. gemäß dem, was im Quadrupelallianzvertrag vorgesehen war, und unter der Bedingung, daß er auf seine verbrecherischen Plane verzichten würde, eine angemessene Pension angeboten. Allein dieser verblendete Prinz wies Ihre Anerbietungen zurück, und seitdem von niedrigen und habgierigen Intriganten hingerissen, wagte er es, den Fuß auf den biedern spanischen Boden zu setzen.

„Der Augenblick ist also gekommen, ihn als einen Rebellen nach der ganzen Strenge der Gesetze zu behandeln. Seit Jahrhunderten hat das Gesetz denjenigen Verrath für den größten und strafbarsten von allen erklärt, welcher zum Zweck hat, den rechtmäßigen Souverain des Throns zu entsetzen. Die wegen eines solchen Verbrechens verhängte Strafe ist der Tod und die Konfiskation der Güter. Das Gesetz fügt hinzu, daß die männlichen Kinder nie zu den Ehren des Ritterthums, noch zu irgend einem andern Amt oder Würde gelangen können; es untersagt ihnen die Beerbung ihrer Eltern, und selbst jede andere Erbschaft, indem es nur den Töchtern das Recht läßt, irgend einen Theil der Güter ihres Vaters zu erhalten. Man könnte keine auf die Lage des Don Karlos und seiner Kinder besser anwendbaren Bestimmungen finden.

„Vergebens würde man die edeln Ideen des Jahrhunderts anrufen wollen, wonach die über die schuldigen Väter verhängten Strafen nie die schuldigen Söhne treffen sollen. Ew. Maj. haben in das Projekt des neuen Strafgesetzbuchs dieses einer gesunden Moral wie einer aufgeklärten Politik so gemäße Prinzip niedergelegt. Allein hier ist eine ganz andere Frage. Die mit dem Wohl der Völker innig verbundene Festigkeit der Throne fordert, daß alles, was die Thronfolge betrifft, außerhalb des gemeinen Rechts gesetzt werde.

„Das sind die Grundlagen, auf welchen der von Ew. Maj. in der Thronredr angekündigte Entschluß beruht, die Frage in Betreff des Don Karlos den Kortes zur Berathung vorzulegen.

„Die aufrichtige Verbindung der Nation und des Thrones bei einem so wichtigen Gegenstande entfernt allen Verdacht von Parteilichkeit und Groll, und wird der erlassenen Entscheidung den ihr angemessenen Charakter der Stärke und Gesetzmäßigkeit geben.

„Das gebieterischste Gesetz der Staaten, das Bedürfniß ihrer Erhaltung und ihrer Ruhe, fordert die Annahme einer mit den Gesetzen des Königreichs und den Prinzipien jeder gut organisirten Gesellschaft übereinstimmenden Maßregel. Vergebens würden die Biederkeit und der Muth der Truppen Ew. Maj. über die Aufrührer siegen; vergebens würde sich Ew. Maj. vereint mit den Kortes bemühen, die Nation mit den Verbesserungen zu beschenken, welche von der Aufklärung und den Bedürfnissen des Landes gefordert werden; nichts würde von Dauer seyn, wenn die mindeste Hoffnung übrig bliebe, einst die Söhne oder die Nachkommen eines rebellischen Prinzen auf dem Thron sitzen zu sehen; seine Anhänger, die Achtung und den Gehorsam, welche der Königin und Ew. Maj. zukommen, vielleicht erheuchelnd, würden insgeheim umkehrende Ideen verbreiten, dazu bestimmt, die Wirkung der Regierung zu lähmen, ihre moralische Kraft zu erschüttern, Mißtrauen auszustreuen, die eifrigen Vertheidiger der Legitimität zu veruneinigen, und durch diese Mittel theilweise Reaktionen zu bereiten, in Erwartung einer allgemeinen Reaktion, das einzige Ziel ihrer verbrecherischen Plane.

„In einem solchen Zustande der Dinge können Ihre Maj. das Betragen des Don Karlos de Borbon den Kortes zur Berathung vorlegen und dieser Versammlung vorschlagen, feierlich zu erklären, daß dieser Prinz und alle seine Nachkommen von dem Recht der Thronfolge in Spanien ausgeschlossen seyn sollen.

„Der Minister der Gnaden und Justiz,
Nicolas Garelly."

Von Seite der Regierung wurden auch Gesetzentwürfe zu einem Strafgesetzbuch und zu einer Kriminalprozeßordnung in die Pairskammer eingebracht.

— Ein Schreiben aus Paris im Hamb. Korresp. sagt über die spanischen Exaltirten, welche bekanntlich eine starke Partei in den Kortes bilden: Man muß die spanischen Exaltados selbst kennen gelernt haben, um sich einen Begriff von ihren rohen und terroristischen Grundsätzen zu machen. Bald nach der Juli-Revolution fand eine Zusammenkunft zwischen einigen spanischen Verwiesenen und einem auch durch literarische Wirksamkeit wohlbekannten Engländer statt, der unter dem Vorwande nach Frankreich gekommen war, den Zustand des innern Handels und der Industrie kennen zu lernen. Im Grunde aber war er mehr ein geheimer Abgesandter der englischen Radicalen, beauftragt, ihre Verbindungen mit den französischen Republikanern zu befestigen und zu erweitern. In dieser Zusammenkunft sprachen die Spanier von nichts als von Hunderttausenden von Köpfen, die in ihrem Vaterlande fallen müßten, und von der allgemeinen Niedermetzelung der Mönche und Geistlichen. Sie verlangten von England Geld, um sich bewaffnet am Fuße der Pyrenäen zu vereinigen, um in Spanien eindringen zu können. Jener Engländer versprach ihnen auch Subsidien, aber nur dann, wenn das erste Blut geflossen seyn würde. Alle diese Herren sind jetzt wieder in ihr Vaterland zurückgekehrt, und dürften die erste Gelegenheit ergreifen, um jene Grundsätze in Anwendung zu bringen. Der jetzige Secretär der Proceres (Pairs) in Madrid, Herzog v. Ribas, soll während seiner Anwesenheit in Paris denselben Ideen mit Eifer gehuldigt haben. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß ein großer Theil der jetzt versammelten Kortes aus Leuten von geringen Fähigkeiten besteht, die von demselben terroristischen Geiste beseelt sind. Der schwankende Martinez de la Rosa und der in seiner neuen Lage zum Doctrinär gewordene Torreno, werden ihnen auf die Dauer nicht die Spitze bieten können; alles läßt daher voraussehen, daß, vielleicht schon binnen sechs Monaten, die Königin-Regentin genöthigt seyn wird, von Ludwig Philipp Hülfe gegen die von ihr selbst zusammengerufene Notional-Versammlung zu fordern.

Madrid, vom 13. Aug. Durch einen von Valencia angekommenen außerordentlichen Kurier erfahren wir, daß der General Valdez dort eine Verschwörung entdeckte. Die Verschwornen wollten an einen Theil der Stadt Feuer legen, um alle Nationalgarden dahin zu ziehen, während von der entgegengesetzten Seite die Karlisten sich der Citadelle bemächtigt und Don Karlos ausgerufen haben würden. Der Generalkapitän Valdez verhaftete den Kommissär, welchen Don Karlos aus Navarra geschickt hatte, um der Ausführung dieses Unternehmens vorzustehen. Der Generalkapitän ließ hierauf mehrere Personen von Rang, u. A. den General Aimerich, man weiß nicht wohin, einschiffen.

(Korresp. des Constitut.)

Großbrittanien.

London, vom 19. Aug. Den Karlistenflüchtlingen, die nach Curhaven gegangen waren, ist dort ein Asyl verweigert worden. Eine Brigg, welche alle Grade des Hofstandes des Don Karlos am Bord hat, kehrte gestern nach Portsmouth zurück, und die Brigg mit den Offizieren seiner Leibgarde langte heute Abend an. Wir hören, daß das Haus des verstorbenen Abts Grenthe in Newport zur Aufnahme der Offiziere gemiethet worden ist.

Frankreich.

Marseille, vom 10. Aug. Der Infant Don Sebastian befindet sich seit mehreren Wochen mit seiner Gemahlin und einem zahlreichen Gefolge in Marseille. Man ist über den Zweck seines Hierseyns sehr verschiedener Meinung; Einige sagen, es sey eine Folge der politischen Lage Spaniens, Andere geben als Ursache die Cholera an, wahrscheinlich mag beides ihn zur Abreise bestimmt haben. Don Sebastian verhält sich bei dem Kampfe der Parteien wirklich neutral, und ist in seinen Aeußerungen vorsichtig; er scheint hier einstweilen den Gang der Ereignisse in Ruhe abwarten zu wollen.

— Man schreibt aus Toulon vom 16. d.: Man hatte gemeldet, die vor hiesigem Hafen kreuzende levantische Eskadre sollte heute wieder einlaufen; allein der eben der Fregatte Bellona ertheilte Befehl, morgen zu derselben auf der See zu zu stoßen, läßt denken, daß jene Gerüchte von Rückkehr wo nicht grundlos, doch wenigstens voreilig sind. Die Eskadre verlängert ihr Kreuzen, und man unterstellt, daß geheime Rüstungen für Katalonien gemacht werden. In der That befürchtet man, der König von Sardinien möchte unter der Hand den Prätendenten auf die spanische Krone begünstigen. Die Eskadre hält alle von den italienischen Küsten kommenden Schiffe an, man begibt sich an Bord und befragt dieselben.

Paris, vom 20. Aug. Eine heute von Bayonne angekommene telegraphische Depesche meldet, daß Don Karlos am 15. zu Bermeo war. Rodil ging an demselben Tage von Narquina ab, um ihn an der Spitze von 7000 Mann zu verfolgen. Jaureguy ging mit 3000 Mann von Durango ab.

Einer zweiten Depesche von demselben Tage zufolge war Zumalacarreguy mit den Navarresen noch zu Echarri. Zwei aus Biskayen nach Elissondo zurückgekehrte Mitglieder der Junta meldeten, daß Don Karlos sich wieder einzuschiffen suchte.

Endlich meldet eine dritte, gleichfalls von heute datirte, aber von der Nacht unterbrochene Depesche, Don Karlos wäre, einer Anzeige des Gouverneurs von Tolosa zufolge, durch Aramoyona gekommen, indem er mit sehr wenig Mannschaft die Richtung nach Ognate genommen. Aramoyona ist ein Dorf 10 bis 12 Stunden hinter Bermeo.

Es scheint hiernach, daß es Rodil und Jaureguy gelungen, sich zwischen Don Karlos und die Küste, wo dieser Prinz sich ohne Zweifel einzuschiffen suchte, zu stellen, und daß sie ihn auf diese Weise zur Rückkehr gezwungen haben.

Vom 21. Am 17. war Rodil zu Mondragon angekommen, indem er den Prätendenten und alle ihm folgenden Biskayer und Guipuscoaer verfolgte.

Don Karlos übernachtete am 16. zu Ognate; am 17. des Morgens reiste er von dort nach Arangazu ab.

— Die Zeitung el Vapor von Barcelona, vom 12. d., meldet die Ankunft einer aus 1 Fregatte, 1 Korvette und 2 Briggs bestehenden kleinen französischen Eskadre im dortigen Hafen. Wir wissen, sagt genanntes Blatt, aus sicherer Quelle, daß diese Eskadre zum Zweck hat, an den spanischen Küsten im Mittelmeer zu kreuzen, um jeden Beistand und Kriegsbedarf abzuhalten, den man Don Karlos zu bringen versuchen möchte.

— Der Fürst von Talleyrand stieg heute zu Calais ans Land, um sich nach Paris zu begeben.

— Der bekannte karlistische General Moreno, welchem es nach Frankreich zu kommen gelungen war, wurde heute Abend hier verhaftet.

— Die spanischen Papiere bleiben im Sinken. 3proz. Rente 26¾; perpet. 40⅝; königl. Anl. 39½; Kortes 33½; Ausgestellte 8.

Schweden und Norwegen.

Nach Gothenburger Zeitungen vom 16. d. hatte das Gesundheitsamt dem k. Landeshauptmann die Erklärung der Aerzte mitgetheilt, daß die Seuche in Typus und Nervenfieber überzugehen anfange. Allein am 15. d. wurden noch 140 Leichen bestattet, und Hunderte blieben aus Mangel an Gräbern noch unbegraben. Man berichtet auch, daß in Jönköping seit dem 9. d. dreißig Personen an der Cholera gestorben seyen. Der geschickte Dr. Duchterlony, der von Stockholm nach Gothenburg abgeschickt wurde, war auf der Reise in Mariestad erkrankt. In Gothenburg und der Umgegend erreichte die Sterblichkeit schon 1225. Privatbriefe geben die Anzahl der Einwohner, die die Stadt verlassen hätten, auf 5000 an.

Die Cholera ist unter anderm in Wenersborg, Borås und bei Karlstad und Christinehamn auf Fahrzeugen, die von Gothenburg gekommen, ausgebrochen.

Rußland.

Petersburg, vom 13. August. Die aus dem Innern eingehenden Nachrichten über die Aussichten zur nächsten Ernte lauten fast durchgängig sehr günstig, mit Ausnahme der Krimm und Bessarabiens, wo die anhaltende Dürre nur eine geringe Ernte erwarten läßt.

Vermischte Nachrichten.

In einem Dorfe bei Aresnes, in Frankreich, ist man kürzlich einer scheußlichen Verbrecherin auf die Spur gekommen. Eine ledige Bäuerin, der man einen unordentlichen Lebenswandel Schuld gab, und von der man, jedoch ohne nähere Beweise zu besitzen, wissen wollte, daß sie schon mehrmals niedergekommen sey, wurde seit mehreren Monaten wieder für schwanger gehalten. Plötzlich bemerkte man, daß ihre Taille schlank geworden war, daß ihr Gesicht seine Frische verloren hatte, und schloß auf eine Statt gehabte Niederkunft. Die Behörde stellte eine Haussuchung bei ihr an, und man fand in dem Kamin ihrer Schlafkammer sieben vom Rauch ganz schwarz gewordene Leichname von neugebornen Kindern. Die Missethäterin gestand, daß sie 11 Kinder geboren, aber nur die vier ersten in mehreren Findelhäusern untergebracht, die nachfolgenden jedoch erstickt und auf diese Weise beseitigt habe. Die nächsten Assisen werden ihr Urtheil sprechen.

Redakteur: L. Stahl.

Am 18. c. brachten die hiesigen Landwehr Unteroffiziere und Wehrmänner ihrem verehrten Kommandeur Herrn Major von Rudorff, den des Königs Majestät zum Königl. 15. Infanterie-Regiment nach der Garnison Bielefeld berufen hatte, einen Fackelzug und Abendmusik.

Sämmtliche Wehrmänner versammelten sich hierzu am Landwehrmagazin — zündeten in der Kreuzstraße die Fackeln an, und zogen, das Musikchor des hier befindlichen Königl. 16. Infanterie-Regiments an der Spitze, nach der Wohnung des Herrn Majors, woselbst der beurlaubte Unteroffizier Ludwig Schmidt, im Namen aller, die Gefühle der Dankbarkeit und Liebe unter andern folgendermaaßen aussprach:

"Hochverehrtester Herr Obrist-Wachtmeister! Die Nachricht, daß wir Sie verlieren sollten, hat uns alle mit Schmerz erfüllt; seit siebenzehn Jahren haben Sie uns mit so viel Milde und Freundlichkeit befehligt, daß die Erinnerung daran nie in uns ersterben wird. — Hätte die Vorsehung Krieg beschlossen, so würde es unser Stolz gewesen seyn, Ihnen vor dem Feinde zu zeigen, wie freudig wir unter Ihrem Kommando Gut und Blut für König und Vaterland hingegeben haben würden; aber der Himmel hat uns den Frieden erhalten, und so können wir nur mit Worten Ihnen sagen, wie unsere dankbare Herzen Ihnen gehören. Nehmen Sie daher den schwachen Ausdruck unserer Gesinnungen günstig auf, und erhören Sie die innigste Bitte, Sich zuweilen in der Entfernung an Ihre treuen Landwehrmänner von Wesel zu erinnern."

Hierauf begab sich der Zug in musterhafter Ordnung, trotz des Zulaufs von Tausenden von Zuschauern und Theilnehmern, durch die Hauptstraßen nach dem Sammlungsplatz zurück. Sämmtliche Bürger der Stadt nahmen freudigen Antheil an dem Zuge, indem sie darin eine gerechte Anerkennung der Verdienste des Herrn Ba-

taillons-Kommandeurs haben, der seit siebenzehn Jahren sich so allgemeine Achtung erworben hat, daß ihn alle mit Schmerz aus seinem Wirkungskreise scheiden sehen.

Wesel den 21. August 1834.

Eingesandt von sämmtlichen Wehrmännern von Wesel.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 25. August.

Angekommen: Orths und Krutwig von Cöln. — Vetter von Uerdingen. — Hirschmann von Mainz.

Abgefahren: Cremer nach Cöln.

In Ladung: J. F. Wedel nach Arnheim und Zwischenorten. — J. A. Breyncks nach Amsterdam und Rotterdam bis den 29. d. — Hirschmann nach Mainz und Zwischenorten bis den 28. d.

Wasserstand 5 Fuß — Zoll.

Emmerich den 22. August.

Angekommen für Düsseldorf: G. Beyer von Amsterdam.

Anzeigen.

Von dem hohen Justiz-Ministerium bin ich beauftragt, demjenigen, welcher den Mörder des zu Neuenhoven ermordeten Knaben Wilhelm Hoenen ermittelt und anzeigt, so daß derselbe dieses Verbrechens überführt wird, eine Prämie von zweibundert Thaler zuzusichern. Ich beeile mich dieses hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Düsseldorf den 23. August 1834.

Der Ober-Prokurator
von Ammon.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Verordnung der Königl. Regierung vom 12. d. M. II. S. III. Nr. 4446 (Amtsblatt Stück 53 Nr. 318) fordere ich noch besonders alle diejenigen Gewerbetreibenden der hiesigen Sammtgemeinde, welche im Jahr 1835 einen Hausir-Gewerbschein zu erhalten wünschen, hierdurch auf, ihre desfallsigen Gesuche längstens bis zum 10. Oktober d. J. bei mir persönlich anzubringen.

Diejenigen Gewerbschein-Impetranten, welche sich in der vorbestimmten Zeit nicht bei mir melden, haben es sich selbst beizumessen, wenn sie denselben nicht zur rechten Zeit erhalten und ihnen dadurch Nachtheil erwächst.

Düsseldorf den 22. August 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Verkauf von Harlemer Blumenzwiebeln.

Donnerstag den 4. und Freitag den 5. September, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung — Hyazinthen, Tacetten, Tulpen, Jonquillen, Iris, Crocus, Narcissen, Anemonen, Ranunkeln, Gladiolen. — Verzeichnisse werden ausgegeben.

Düsseldorf den 21. August 1834.

Euler, Notar.

In Gefolge hohen obrigkeitlichen Auftrages soll am Montage den 1. September d. J., Vormittags um 9 Uhr, in dem im hiesigen Rathhause befindlichen Sitzungssaal des königl. preuß. Friedensgerichtes dahier mit der öffentlichen Auktion von 2725 Pfund alter Amtspapiere, sodann der hierselbst berubenden, vom Polizeigerichte confiszirten, Gegenstände, als: Jagdflinten, Fischerei-Dreizacken, Holzhippen, und Spielbretter, an den Meist- und Letztbietenden gegen baare Zahlung der Anfang gemacht werden.

Ratingen den 7. August 1834.

Der Friedensgerichtsschreiber
Stündeck.

So eben erschien bei Friedrich Fleischer in Leipzig, und ist zu haben bei J. H. C. Schreiner:

Vorhallen zur seligen Ewigkeit

von J. P. Silbert.

24 Bogen. Preis 1¼ Thlr.

Man wird dies gewiß als eins der geistreichsten und erbaulichsten Werke des geschätzten Verfassers anerkennen, welches namentlich kein gebildeter katholischer Christ ungelesen lassen sollte.

Anerbieten.

Unterzeichneter, welcher lange Jahre in verschiedenen Branchen bei Verwaltungs- und sonstigen Behörden gearbeitet hat, bietet seine Dienste darin an, jede Art von Gesuchen an Königliche und Fürstliche Personen, Staats- und Verwaltungs-Behörden, Urtheile, Rechnungen, Etats und sonstige Tableaux in Abschrift zu nehmen; Pläne und Zeichnungen zu kopiren, auch erforderlichen Falles Revisionen von Verwaltungs- ꝛc. Rechnungen und Anfertigung von Kirchen- ꝛc. Lagerbüchern ꝛc., ebenso Geschäfte bei Negotiirung von Capitalien zu übernehmen.

Er verspricht nicht nur strenge Verschwiegenheit in den ihm ertheilt werdenden Aufträgen, sondern auch korrekte Arbeit möglichst schnell gegen ein billiges Honorar.

J. Neunzig,
Bilkerstraße neben dem K. Rent-Amt.

Heirathe-Anzeige.

Heute feierten wir den Tag unserer ehelichen Verbindung.

Erefeld und Rade vorm Wald den 21. August 1834.

Johann Peter von der Leyen.
Wilhelmine von der Leyen,
geborne Höfer.

Gut gehaltene Moselweine und Bleichart, die große Flasche in und außer dem Hause zu fünf Sgr., wie auch warme und kalte Speisen in Portionen bei

Joseph Labm
am Zollthor.

Niederländische  Dampfschiffahrt.

Die Niederländischen Dampfschiffe fahren von heute an wieder täglich und zwar

Von Düsseldorf nach Cöln
Abends um 11 Uhr,

in Verbindung mit den jeden Morgen um 7 Uhr von Cöln nach dem Oberrhein fahrenden Preußisch-Rheinischen Dampfbooten.

Von Düsseldorf nach Rotterdam
täglich des Morgens um 8½ Uhr,

Die Montags abfahrenden Boote correspondiren mit dem jeden Dienstag von Rotterdam nach London abfahrenden Dampfpaket der „Batavier“ aufs direkteste.

Zwischen Rotterdam und London
vice versa fährt der „Batavier“ im August:

von Rotterdam nach London	von London nach Rotterdam
Aug. 26. Dienstag Mittags 2 Uhr.	Aug. 31. Sonntag Morg. 10 Uhr.

Fernere Aufklärungen gibt
die Agentur der Niederländischen Dampfschiffahrt,
Carl Vogts.

Düsseldorf den 24. August 1834.

 

Wöchentliche Rhein- und Waal-Schnellschiffahrt.

In Ladung liegen nach:

Mainz, direkt, und den Zwischenorten, Schiffer J. Hirschmann bis Mittwoch den 27. d. Abends.

Arnheim, direkt, nebst Zwischenplätzen, Schiffer F. J. Wedel bis Freitag den 29. d. Nachmittags 4 Uhr.

Rotterdam und Amsterdam Schiffer J. A. Breyuck bis Freitag den 29. d. Abends.

Düsseldorf den 25. August 1834.

J. H Breyuck jun. et Comp.

Neue Sendungen von ächt rothen feinen wollenen ¼ Gichtflanell, holländisch Flaggentuch, feinen gewebten als auch gestrickten Damen und Herren wollenen Unter-Jacken erhielt

G. Peill in der Benratherstraße.

Unterzeichneter gibt Anweisungen zu großen und kleinen Kapitalien.

Weingartz, Stadtbrückchen Nr. 900.

Vor einiger Zeit wurde vom Hof von Zweibrücken bis zum Beckerschen Garten ein goldner Siegelring mit rothem Carniol, worauf ein Schwan gravirt, verloren. Der Finder desselben wird gebeten, ihn gegen ein anständiges Douceur in obigem Hotel wieder abzugeben.

 Eben erhielt ich frische neue Häringe und Sardellen, so wie auch neue Stuhlbinsen.

J. Heinrichs,
auf der Rheinstraße im St. Joseph.

Zwei geräumige Hühnerställe sind zu kaufen, Bergerstraße Nr. 855.

In der Plättirfabrik Elberfelderstraße Nr. 666 können bis Anfangs Oktober d. J. zwei geschickte Plättirgesellen, ein Laternenmacher, ein Schmied, ein Gürtler und ein Gießer Arbeit erhalten; auch können daselbst bis zur nemlichen Zeit 2 bis 3 Lehrlinge von 12 bis 16 Jahren eintreten, um sowohl das Plättirgeschäft, als auch die damit verbundene Gürtler- und Gießer-Arbeit gründlich zu erlernen.

---

[447] Ein auswärtiger militairfreier junger Mann, der 5 Jahre als Comptoirist und 2 Jahre als Reisender zur Zufriedenheit seiner Herren Prinzipale gearbeitet hat, und hinsichtlich seiner Kenntnisse als auch über seinen Lebenswandel die besten Atteste aufweisen kann, auch erbötig ist, Caution zu leisten, sucht eine Reise- oder Comptoir-Stelle. Hierauf Reflektirende belieben ihre Bedingungen unter Adresse A. in der Expedition der Düsseldorfer Zeitung abzugeben.

---

[448] Anzeige.

Ein gesittetes Mädchen vom Lande, katholischer Confession, von achtbarer Familie, welche in Handarbeit sehr erfahren ist, wünscht als Kammerjungfer bei einer Herrschaft in Dienste zu treten, in welcher Eigenschaft sie bis heran gedient hat. Das Nähere erfährt man in der Expedition d. Ztg.

---

[449] Ein Mädchen gesetzten Alters, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, etwas nähen und bügeln versteht, kann bald einen Dienst als Kindermädchen erhalten. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[450] In der Expedition dieses Blattes ist zu erfahren, wo eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin und ein braves zweites Mädchen gegen anständigen Lohn gesucht werden.

---

[442] Ein Kindermädchen, das in dieser Beschäftigung ganz erfahren seyn muß und Zeugnisse eines sittlich guten Betragens zu stellen vermag, kann zu Anfang des Oktober einen guten Dienst erhalten. Näheres erfährt man in der Expedition d. Bl.

---

[444] Von wem ein Marqueur gesucht wird, sagt die Expedition d. Bl.

Ratingerstraße Nr. 108 auf der ersten Etage 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.